

KURZ NOTIERT

Weihnachtsbasare an vielen Orten

Aachen. Ein Weihnachtsbasar findet in der Cafeteria des Franziskus-Hospitals am Samstag, 18. November, 11 bis 17 Uhr statt (Morillenhang 27). Angeboten werden Schmuck, Strickwaren, Adventskränze, Adventskalender und Weihnachtsgebäck. Zehn Prozent des Erlöses gehen an den Förderverein des Franziskus-Hospitals. Die freie evangelische Gemeinde Aachen, Roermonder Straße 110 veranstaltet am Sonntag, 19. November, von 11.30 bis 16 Uhr den 2. Kreativbasar. Es werden praktische, schöne und schmackhafte Dinge angeboten. So können adventliche und weihnachtliche Dekorationen und Gegenstände, Holzarbeiten, Stricksachen sowie Bilder aus dem Atelier von Marlies Louis erworben werden. Der Erlös ist für die Partnergemeinde in Skopje, Mazedonien bestimmt. Der Adventsbasar der Pfarre St. Josef Schmithof/Sief findet am Sonntag, 26. November, ab 10.15 Uhr statt. Selbstgebastelte Geschenkkäse, Plätzchen, Pralinen, Marmeladen, Aufgesetzter und vieles mehr werden zum Verkauf angeboten. Veranstaltungsort ist das Pfarrheim der Pfarre, Bergfeld 1. Die Katzenhilfe Aachen veranstaltet ihren Weihnachtsbasar am Samstag, 2. Dezember, und Sonntag, 3. Dezember, in der Welschen Mühle, Mühlenstraße 19 (Samstag 14 bis 18 Uhr und Sonntag 11 bis 18 Uhr). Die Besucher erwarten eine Tombola, Adventskränze, Gestecke sowie Bücher und Trödel. Der Erlös des Basars wird für notleidende Katzen in der Städteregion Aachen verwendet. In der Kita St. Elisabeth an der Jülicher Straße (Eingang über den Hof) findet ein Weihnachtsbasar zugunsten krebskranker Kinder statt. Er ist am Samstag, 25. November, Sonntag, 26. November, Freitag, 1. Dezember, Samstag, 2. Dezember, und Sonntag, 3. Dezember, jeweils von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Angeboten werden viele selbstgemachte Dinge wie Adventskränze, Marmelade, Plätzchen, Schmuck, Genähtes, Gestricktes und vieles andere mehr.

Rundgänge mit Stadtbekannt & Co.

Aachen. Der Verein Stadtbekannt & Co lädt am Samstag, 18. November, zu dem Spaziergang „Rund um Dom und Rathaus – Aachen quer“. Wann wurde der Dom gebaut, wann das Rathaus und warum? Wo war das erste Gefängnis in Aachen und sind die Printen echt aus Aachen? Viele Fragen, die auf diesem Rundgang quer durch die Innenstadt geklärt werden. Spannende Geschichten, Fakten, aber auch Anekdoten aus der langen Aachener Geschichte werden erzählt. Fragen sind herzlich willkommen. Treff: 15 Uhr, Fischmarkt am Dom. Auf dem anderthalbstündigen Rundgang „Das Mittelalter in Aachen – Mauern, Mauern und Moneten“ am Sonntag, 19. November, erfahren die Teilnehmer erhellende Einblicke in ein sogenanntes finsternes Zeitalter. Es geht von der Barbarossa-mauer in die Altstadt, wo viele mittelalterliche Bauten von der Zeit der Stadtgründung, von Krönungen, Wallfahrten, aber auch vom damaligen Leben erzählen. Neben den historischen Fakten hören die Teilnehmer von Anekdoten, Bräuchen und dem neuerwachten Bewusstsein der Bürger. Der Treffpunkt ist an der Barbarossamauer, Pontstraße/Driescher Gässchen um 11 Uhr.

Ein Abend mit Kunst und Kultur

Aachen. Ein Kulturabend der Aachener Laienhelfer Initiative e.V., Südstraße 6, findet am Mittwoch, 22. November, von 17.30 bis 19.30 Uhr statt. Rainer Exner wird verschiedene Stücke auf dem Akkordeon spielen, Unterstützung erhält er von Mark Jensen-Samama an der klassischen Gitarre. Der Eintritt ist frei, Spenden werden jedoch gerne entgegengenommen. Infos unter www.ali-ev-aachen.de.

Einhard-Schüler setzen soziale Maßstäbe

30 Jahre Weihnachtsbasar am Gymnasium: 100 000 Euro an Spenden im Visier. Großes Kunstwerk. Am 1. Dezember geht es weiter.

VON CLAUDIA HEINDRICHS

Aachen. Sie basteln, malen und gestalten: Seit den Sommerferien arbeiten Arina Kopytov, Ines Parau, Vivien Klein, Alina Pencinskich, Caroline Syrig, Leonie Osberghaus und Lisa Schönell an dem Plakat für das 30-jährige Jubiläum des Weihnachtsbasars am Einhard-Gymnasium. Die sechs Mädchen, die die fünfte bis siebte Klasse besuchen, investieren ihre Freizeit jeden Freitagnachmittag

Alle Infos zum aktuellen Basar

Am Freitag, 1. Dezember, veranstaltet die Unterstufe an der Robert-Schuman-Straße ihren Jubiläumsbasar. Unter dem Motto „Kinder basteln für Kinder in Not“ wurde von den Kindern der Unterstufe in den zurückliegenden 30 Jahren die Summe von über 90 000 Euro für gemeinnützige Zwecke gespendet. Adventskränze, Holzfiguren, Weihnachtskarten, Christbaumschmuck, Lichterketten, Kerzen, Vogelhäuser, Teelichthalter, Weihnachtsgebäck und vieles mehr wird hier einem kaufkräftigen Publikum angeboten. Die Eröffnung des Basars um 15 Uhr findet zu stimmungsvollen Klängen des Unterstufenchors sowie den Einhard-Symphonikern erstmals in der Aula statt.

Während des Basars wird ein Magier Besucher in seinen Bann ziehen. Auch wird das kulinarische Angebot neben dem leckeren Nudelstand noch um einen Grill- und Glühweinstand mit Kinderpunch und Kakao erweitert. Auch die Einnahmen aus dem Kuchenverkauf werden für Bedürftige gespendet. Erstmals hat die Schulbücherei einen Stand auf dem Weihnachtsbasar und möchte dort ihre Sammlung an Literatur für Erwachsene anbieten, um den Ertrag aus dem Verkauf der Bücher zu spenden.

in die Kunst-AG, um aus dem Bild eine bunte Collage zu machen. Entworfen und gesprayed wurde das Hintergrundbild von Linda Skellington aus der Q2. Sie möchte nach der Schulzeit Grafikdesign studieren, verrät Kunstlehrer Alexander Kreuz.

„30 Jahre Weihnachtsbasar“ – die Collage beinhaltet alte Zeitungs Ausschnitte, die zum Teil die Höhe der Einnahmen aus den vergangenen Jahren sowie die jeweiligen Spendenempfänger benennen. „Es ist wirklich viel Arbeit für die Kinder“, sagte Kreuz, der die Kunst-AG leitet. „Sie haben Zeitungs Ausschnitte ausgewählt, alte Fotos kopiert und Zitate abgeschrieben. In 30 Jahren kommt da einiges zusammen.“

Das fertige Werk ist am 1. Dezember zu sehen beim Weihnachtsbasar im Einhard-Gymnasium. „Kinder basteln für Kinder in Not“ ist auch in diesem Jahr wieder das Motto der Unterstufe, die von Adventskränzen und Plätzchen, über Weihnachtsdeko und Bastelgut allerhand anbietet – natürlich alles selbst gemacht! Wenn alles so gut läuft wie in den vergangenen Jahren, dann können die Organisatoren davon ausgehen, dass diesmal die 100 000 Euro Spenden-grenze erreicht wird.

„Wir sind mächtig stolz auf diese Leistung“, freute sich Angelika Litmeyer-Neumann, Mutter ehemaliger Einhard-Schüler. Sie selbst hat in den vergangenen Jahren im Organisationsteam mitgewirkt und steht auch jetzt noch in engem Kontakt zur Schule. „Es ist eine tolle Sache, wenn durch das Engagement der Schülerinnen und Schüler regionale Projekte gefördert werden können.“ In diesem Jahr werden die Einnahmen



Derzeit wird kräftig gewerkelt, damit auch der 30. Basar ein großer Erfolg wird: Kunstlehrer Alexander Kreuz und Anne Dorr mit Schülerinnen aus der Vorbereitungsgruppe. Ein Dankeschön des Oberbürgermeisters gab es für die Organisatorinnen: von links kleines Bild Angelika Litmeyer-Neumann, Brigitte Schroeder, Martina Stahlmann, Tu Phuong Brendel und Sarah Bingham. Fotos: Michael Jaspers/Andreas Schmitter



unter den Einrichtungen „Der bunte Kreis“ und dem „Nele und Hanns Bittmann Verein“ aufgeteilt.

Das Engagement hat sich bis ins Rathaus herumgesprochen. Ein großes Lob gab es dementsprechend von Oberbürgermeister Marcel Philipp, der die Gruppe empfing. Der Einsatz der Schülerinnen und Schüler sowie die Hilfs-

bereitschaft der Mütter im Organisationsteam seien keine Selbstverständlichkeit. Es sei sehr ungewöhnlich, wie gut das seit so vielen Jahren klappe.

Mehrere Generationen von Eltern und Schülern haben in den letzten 30 Jahren dazu beigetragen, dass jedes Jahr ein Weihnachtsbasar am Einhard-Gymnasium stattfinden konnte. „Was vor 30 Jahren mit der Initiative einer Lehrerin begann, hat sich im Laufe der Zeit sehr schnell zu einer Ehrensache von einer kleinen Gruppe von Eltern entwickelt“, erzählte Litmeyer-Neumann im Rathaus. Eine ihrer Nachfolgerinnen im Or-

ganisationsteam, Tu Phuong Brendel, bemerkte zur Motivation der Schüler: „Selbst die Kinder der fünften und sechsten Klasse verstehen schon die gesellschaftliche Bedeutung der guten Sache. Es wurde in all den Jahren nie in Frage gestellt, dass es im nächsten Jahr weitergeht.“

Für Philipp haben die Kinder des Einhard-Gymnasiums ganz klar eine Vorbildfunktion für die ganze Stadt: „Es ist einfach großartig, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Freizeit opfern, um für den Basar zu basteln und zu werkeln. Der Erlös ist eine große Hilfe für die Empfängerinstitutionen.“

Reformationsjahr als starker Impuls für die Zukunft

120 Delegierte aus den elf Gemeinden des evangelischen Kirchenkreises ziehen Bilanz. Wegweiser für Verhältnis zu Katholiken.

VON ROLF HOHL

Städteregion. Das Reformationsjubiläum hat bei Kirche und Gläubigen nachhaltige Eindrücke hinterlassen. Zu diesem Fazit kamen die rund 120 Delegierten aus den elf Gemeinden des evangelischen Kirchenkreises Aachen jetzt bei der Kreissynode in Stolberg. Symbolträchtig fand die Zusammenkunft im Ökumenischen Gemeindezentrum Frankenthal statt, was man durchaus als Wegweiser für das künftige Verhältnis von katholischer und evangelischer Kirche verstehen konnte.

Schon knapp zwei Wochen zuvor hatte der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, den Anfang gemacht. Bei der Schlussveranstaltung des Reformationsjahres in der Wittenberger Schlosskirche hatte er seinen Gruß direkt an den Papst gerichtet und damit den Katholiken die Hand zur Versöhnung ausgestreckt. Auch der Superintendent



Sind mit dem Reformationsjubiläum sehr zufrieden: Jens-Peter Brentzin (v.l.), Hans-Peter Bruckhoff und Erik Schumacher. Foto: Rolf Hohl

des Kirchenkreises, Hans-Peter Bruckhoff, sah in den Veranstaltungen zur Reformation einen starken Impuls, um den 500 Jahre alten Konfessionszweist zu überwinden. „Wir sehen, dass dieses Jahr viele offene Türen hinterlassen hat und wir nicht einfach so weitermachen können wie bisher“, sagte er.

In politischer Hinsicht hätten die zurückliegenden Monate zudem gezeigt, dass die Evangelische Kirche kampagnenfähig sei. Dieses neue Bewusstsein müsse nun genutzt werden, um den ökumenischen Weg weiter zu verfolgen. „Wir haben das Reformationsjahr auch genutzt, um die dunklen Seiten Martin Luthers aufzuarbeiten.“

Dazu gehört sicherlich sein Antisemitismus, der eben nicht alleine auf den damaligen Zeiteit im Mittelalter zurückzuführen ist“, erklärte der Superintendent.

Ein wenig in die Defensive geraten sei man bei der Reformationssynode in Rheydt Anfang September mit Delegierten aus Tansania, Namibia, Indonesien und weiteren Ländern der Südhalbkugel, berichtete der Vorsitzende des synodalen Finanzausschusses, Erik Schumacher: „Wir wurden häufig gefragt, warum die Kirchen hier so leer und weshalb kaum Jugendliche bei den Gottesdiensten dabei sind. Bei ihnen seien die Kirchen proppenvoll.“ Gerade dieses Selbstbewusstsein im Umgang mit den europäischen Ländern zeige, dass die alte Vorstellung von Missionaren und Missionierten längst aufgebrochen sei, so Schumacher.

Insgesamt wurde ein durchweg positives Fazit des Reformationsjubiläums gezogen. Dieses habe er als eine Art Jungbrunnen für die „alte Kirche“ erlebt, die sich erfri-

schend neu und experimentierfreudig gezeigt habe, so Jens-Peter Brentzin, Beauftragter für das Reformationsjubiläum im Kirchenkreis Aachen. Mit Gottesdiensten, Konzerten, Vorträgen, Theatern und Festen habe man im Jubiläumsjahr mehrere zehntausend Menschen im Kirchenkreis erreicht, der momentan insgesamt knapp 79 000 Gemeindeglieder zählt. Weiter wurde auf der Kreissynode beschlossen, die Arbeit des Diakonischen Werks mit einem Zuschuss von bis zu 2,5 Millionen Euro zu stärken. Zudem wolle man ab 2018 die Jugendarbeit intensivieren und dafür 170 000 Euro zur Verfügung stellen, erklärte der Finanzausschussvorsitzende Schumacher. Um in Zukunft die gesetzlich vorgeschriebene Verwaltungsstrukturreform und Vorgaben zur IT-Sicherheit umsetzen zu können, werde die kreiskirchliche Umlage von 31 auf 38 Prozent erhöht. Diese werde dann insgesamt 3,25 Millionen Euro betragen.

Freude über „Last-Minute-Prinz“

Dietmar I. Specht ist neuer Narrenherrscher in Richterich – und Schlagersänger

Richterich. Seit Aschermittwoch waren alle Bemühungen der Karnevalisten „Koe Jonge“ in Richterich ergebnislos, einen Nachfolger für Volksprinz Daniel I. Gottschalk zu finden. Jetzt vor der ursprünglich als Proklamation geplanten Gala-Sitzung am Samstag, 25. November, ab 19 Uhr im Saal Bosten, Horbacher Straße 332, und am Ende aller Hoffnungen, geben die Narren aus dem Stadtbezirk Richterich Entwarnung. Auch in der kommenden Session wird mit Prinz Dietmar I. Specht ein Narrenherrscher die Jecken anführen. Der „Last-Minute-Prinz“ Specht ist kein Kind von Traurigkeit. Bis vor ca. zehn Jahren war er unter seinem Künstlernamen Kai Thomas als Schlager- und Stimmungs-

sänger recht erfolgreich. Der heute 51-Jährige hatte damals mit dem legendären Erik Silvester zusammengearbeitet, der ihm auch seinen größten Hit beschert hat. Mit „Heut‘ tanzt der Stier im Saal“ war der waschechte Öcher in den deutschen Verkaufs- und Radiohitparaden notiert.

Und ein bischen Party-Stier hat sich der designierte Volksprinz schon erhalten. Er habe Spaß am Karneval, an Stimmung und guter Laune, berichtet der Berufskraftfahrer. Prinzenmacherin in diesem Fall ist Manuela Errens, in der Session 2012/2013 selbst in Richterich Karnevalsprinzessin. Dietmar Specht hatte für einen Überraschungsauftritt für einen Arbeitskollegen einige seiner Lieder über-

arbeitet – und dieser Auftritt bei einem Polterabend landete als Video im Internet. Manuela Errens hat dann Kontakt aufgenommen und ihn das von überzeugt, dass er der künftige Richtericher Volksprinz werden soll.

Ihm zur Seite stehen mit Manuela Errens, Birgit Hütten, Hilde Fichte und Marion Theile vier karnevalsbegeisterte Richtericherinnen, die alle Vorbereitungen anleiten und koordinieren. Bei seinen Auftritten wird die kommende Tolleität durch die „Koe Jonge“, die Prinzengarde Richterich und die Showtanzgruppe „Marangis“ eskortiert. Für die Proklamation sind Karten unter der E-Mail-Adresse koejonge@web.de oder telefonisch (0163/8402459) erhältlich. (gsi)



Freut sich auf die Session in Richterich und darüber hinaus: Dietmar I. Specht. Foto: Gerd Simons